Neue Oper als „Sehnsuchtsort“

Was braucht es, damit das künftige Haus, aber auch Karstadt Galeria sowie der Eingang der Schadowstraße eine größere Lebens- und Aufenthaltsqualität bieten? Studierende der AMD-Akademie haben sich mit dieser Frage ein Semester lang befasst. Ihre Entwürfe werden bald vor Ort ausgestellt.

VON CHRISTOPHER TRINKS

Ein Semester lang haben sich die AMD-Studierenden im Kurs von Felix Schwake mit der neuen Oper und Karstadt Galeria am Wehrhahn beschäftigt. FOTO: TRINKS

DÜSSELDORF Für den Neubau der Oper am Wehrhahn sind Visionen gefragt. Schließlich erhofft sich die Stadt mit dem „Opernhaus der Zukunft“ auf dem Grundstück des ehemaligen Kaufhofs auch Impulse für das ganze Quartier. So soll etwa die Aufenthaltsqualität in diesem Teilbereich zwischen Innenstadt und Hauptbahnhof aufgewertet werden – was also einige Gedankenspiele für das große Warenhaus Karstadt Galeria mit seiner denkmalgeschützten Fassade, den Eingangsbereich der Schadowstraße und die verkehrsreiche Tonhallenstraße erfordert.

Mit diesem Bereich haben sich Studierende des Studiengangs Interior Design der Akademie Mode Design (AMD) ein ganzes Semester lang befasst und architektonische Konzepte erstellt. Ihre Entwürfe haben sie am Dienstag auf dem „Platz der Ideen“ des AMD-Campus vorgestellt. Es ist eine Prüfungsleistung für die dreizehn Studierenden von Architektur-Professor Felix Schwake. Und zugleich keine einfache: Denn die Schwerpunkte des Design-Studiengangs lagen bislang eher auf der Gestaltung des Innenraums und von Möbeln.

Nun mussten sich die Teilnehmenden allerdings bei der Stadtplanung bewähren. Verbunden mit dem Auftrag, nicht nur das Dach von Karstadt Galeria an der Schadowstraße neu zu gestalten oder Ideen für den ehemaligen Kaufhof gegenüber zu entwickeln, sondern dabei auch Konzepte für dessen Umfeld zu generieren, um den Bereich am Wehrhahn wieder in eine Art „Sehnsuchtsort“ zu verwandeln. Etwas, woran auch das Planungsdezernat der Stadt, die Industrie- und Handelskammer (IHK) sowie die Karstadt-Chefetage großes Interesse zeigten und das Projekt entsprechend begleiteten.

Ein Schwerpunkt zog sich durch alle der sieben Entwürfe: Sie bringen viel Grün in die Betonwüste, die sich derzeit noch am Eingang der Schadowstraße zeigt. Das hob auch Sven Schulte, Fachpolitischer Sprecher Handel und Stadtentwicklung bei der IHK, mit Blick auf die Hitzetage der vergangenen Woche hervor. Bei Oberflächentemperaturen von bis zu 60 Grad gingen die Menschen dort schlicht weniger gerne einkaufen. „Wir müssen den Bereich also attraktiveren“, sagte er.

Dabei sind die Begrünung von Oberflächen und Verschattung durch Bäume wirksame Maßnahmen zur innerstädtischen Kühlung. Insofern „grünte“ es nicht nur auf dem Modell von Laura Röthig und Timothea Stoll. Sie möchten mit ihrem „Land into the City“-Modell konkret die Landwirtschaft ins Urbane holen. Dabei soll das Dach von Karstadt Galeria in einen Garten mit Hochbeeten, essbaren Pflanzen und bienenfreundlicher Bepflanzung verwandelt werden, dazu Holzdecks und Sitzstufen zum Verweilen, ein kleiner Wasserlauf und eine Markthalle, in der regionale Produzenten ihre Produkte verkaufen können. In dieser sollen dann auch explizit Bildungsangebot für Kinder rund um die Natur ermöglicht werden. „Denn der Bezug zur Landwirtschaft ist in der Stadt verloren gegangen. Viele kennen Gemüse nur aus dem Supermarkt“, sagen die Studentinnen.

Der soziale Aspekt spielte auch bei anderen Konzepten eine wichtige Rolle. So schlug der „Generation Cycle“ von Nancy Böhme und Maya Hörmann vor, aus dem Karstadt – sofern dieser Etagen umnutzen möchte – ein Mehrgenerationen-Haus zu gestalten. Mit bleibenden Einkaufsmöglichkeiten im Erdgeschoss, Büros, Fitness-Angeboten in den oberen Geschossen sowie einem stark begrünten „Kinderbetreuungszentrum“ samt Spielplatz auf dem Dach.

Miuan Gaylani richtete ihren Fokus hingegen auf die internationale Durchmischung Düsseldorfs und gestaltete einen „Sky of Nations“, in dem sich die unterschiedlichen Kulturen der in der Stadt lebenden Menschen mit architektonischen Stilmitteln aus der Heimat zeigen sollen. Die Fassade hatte sie dazu mit bunten Harzplatten behängt.

Während sich die meisten Entwürfe auf das bleibende Kaufhaus konzentrieren, nahmen manche auch das ehemalige Haus gegenüber in den Blick, wo die Oper entstehen soll. Madeleine Buck und Charles Lentz plädierten dafür, dass diese gemäß ihrer Idee im Bestand gebaut werden soll. Für ihren Entwurf „Three C's“ hatten sie Passanten auf der Schadowstraße zuvor befragt, was diese sich am meisten dafür wünschten. Herauskamen die Sehnsucht nach „Begrünung, Kultur und Entschleunigung“. Entsprechend gestalteten sie das Dach der Oper mit grünen Rückzugsbereichen, Platz für Angebote wie Yoga und Pilates – und schlugen vor, die Straßenbahnschienen der Linie 707 ins Unterirdische zu verlegen und den Verkehr damit zu beruhigen.

Für die Jury, die letztlich über die Entwürfe der internationalen Star-Architekten zum Opern-Neubau entscheidet, dürfte Alexander Kühns Vorschlag aber ebenso von Interesse sein. Er überlegte sich, den ehemaligen Kaufhof in ein „Herz der Musik“ für Düsseldorf zu verwandeln. Mit Verkaufsräumen speziell für Instrumente im Erdgeschoss, erweiterten Proberäumen für die Clara-Schumann-Musikschule in den oberen Etagen und einer Freiluftbühne für Konzerte auf dem Dach.

INFO

Wie es mit den Entwürfen weitergeht

Ausstellung Zum Semesterstart Mitte September kündigte Karstadt Galeria-Filialgeschäftsführer Jens Lehnecke an, die Modelle und Entwürfe in einer Etage im Kaufhof an der Schadowstraße ausstellen zu wollen.

Oper Das soll noch vor der Ausstellung zu den Entwürfen geschehen, die ebenfalls vor Ort gezeigt werden. Mitte November soll eine Jury dann entscheiden, nach den Plänen welches Architekten die neue Oper gebaut werden soll.